

Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in

Die Ausbildung im Überblick

Bei diesem Beruf handelt es sich um einen ehemaligen Ausbildungsberuf, der zum 01.08.2013 außer Kraft trat. Er wurde durch den Beruf Orthopädietechnik-Mechaniker/in abgelöst.

Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in ist ein anerkannter Ausbildungsberuf nach der Handwerksordnung (HwO).

Diese bundesweit geregelte 3 1/2-jährige Ausbildung wird im Handwerk angeboten.

Ausbildungsinhalte

Im 1. Ausbildungsjahr lernen die Auszubildenden im Ausbildungsbetrieb beispielsweise:

- welche Konstruktionsmerkmale und technischen Standards es bei Prothesen, Orthesen und anderen Hilfsmitteln wie Rollstühlen gibt
- wie man Bleche, Rohre und Profile aus Eisen- und Nichteisenmetallen schleift und sägt
- worauf beim Biegen, Treiben und Richten von Blechen und Profilen zu achten ist
- wie man mit Schweiß- und Lötgeräten umgeht und wie man maschinell spant
- was bei der Behandlung von Oberflächen zu beachten ist

Im 2. Ausbildungsjahr wird den Auszubildenden unter anderem vermittelt:

- welches die wichtigsten orthopädischen Erkrankungen sind
- wie man ärztliche Verordnungen auswertet, umsetzt und wie man eine Patientendokumentation vornimmt
- wie man mit Textilien, Leder und anderen Materialien Bauteile polstert, füttert und bezieht
- wie man Arbeitsabläufe plant und steuert sowie die Ergebnisse kontrolliert und beurteilt
- wie man Störungen an technischen Einrichtungen erkennt und entsprechende Maßnahmen ergreift

Schließlich erfahren die Auszubildenden im 3. und 4. Ausbildungsjahr:

- wie man die häufigsten Amputationsarten im Zusammenhang mit der Versorgung beurteilt
- was bei der Anprobe zu beachten ist und welche Korrekturen bei der Passform, zum Beispiel von Orthesen, vorzunehmen sind
- wie Positivmodelle von Körperteilen hergestellt und modelliert werden
- wie Geh- und Stehhilfen, Rollstühle sowie andere Rehabilitationsmittel gewartet und repariert werden
- welche Grundregeln der Buchführung es gibt
- wie man Geschäfts- und Werkstattbedarf sowie Büromaterial bestellt

Während der gesamten Ausbildung wird den Auszubildenden vermittelt:

- welche gegenseitigen Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag entstehen
- wie der Ausbildungsbetrieb organisiert ist und wie Beschaffung, Fertigung, Absatz und Verwaltung funktionieren
- wie die Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften angewendet werden
- wie Umweltschutzmaßnahmen beachtet und angewendet werden

Während des theoretischen Unterrichts in der Berufsschule

erwirbt man grundlegende Kenntnisse z.B. auf folgenden Gebieten:

- Orthopädietechnik
- medizinische Fachkunde der unteren Extremität, des Rumpfes und der oberen Extremität
- Gipstechnik, Kunststoffverarbeitung, Holzverarbeitung
- Rehabilitationstechnik - Gehhilfen und Alltagshilfen



- Rehabilitationstechnik - Rollstühle
- orthopädiotechnische Versorgung der unteren Extremität, des Rumpfes und der oberen Extremität
- Metallverarbeitung
- technische Kommunikation
- technische Berechnungen
- Biomechanik
- technische Kommunikation - Darstellung und Verwaltung
- technische Führung, Betreuung und Beratung von Patienten
- Lederverarbeitung, Textiltechnik
- technische Kommunikation - Orthetik und Prothetik
- technische Kommunikation, Konstruktion und Kalkulation
- Patient und Rehabilitation

Rechtsgrundlagen:

Verordnung über die Berufsausbildung zum Orthopädiemechaniker und Bandagisten/zur Orthopädiemechanikerin und Bandagistin vom 14.06.1996 (BGBl. I S. 847), geändert durch Verordnung vom 25.08.1998 (BGBl. I S. 2576); tritt zum 01.08.2013 außer Kraft

Internet: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/orthmechausbv/gesamt.pdf>

Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.05.1996

Lernorte

Orthopädiemechaniker und Bandagisten bzw. Orthopädiemechanikerinnen und Bandagistinnen werden im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule ausgebildet.

Überwiegend absolvieren Auszubildende ihre Ausbildung in orthopädietechnischen Handwerksbetrieben. Meist sind sie in Werkstätten und Verkaufsräumen tätig.

Wenn Handwerksbetriebe nicht alle Ausbildungsinhalte vermitteln können, verlagern sie Teile der Ausbildung z.B. in überbetriebliche Ausbildungsstätten .

Der Berufsschulunterricht findet zum Teil in Blockform in Fachklassen statt.

Länderübergreifende Fachklassen gibt es derzeit

- für die Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland **in Heidelberg (Baden-Württemberg)**
Carl-Bosch-Schule Maria-Probst-Straße 8 69115 Heidelberg D +49.6221.52868500 +49.6221.22340
Internet: <http://www.cbs-heidelberg.de/>
- für die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen **in Fürstenwalde (Brandenburg)**
Oberstufenzentrum Palmnicken Palmnicken 1 15517 Fürstenwalde/Spree D +49.3361.3762101
+49.3361.3762201
Internet: <http://www.osz-palmnicken.de>
sekretariat@osz-palmnicken.biz
- für die Länder Bremen und Niedersachsen **in Bremen (Bremen)**
Technisches Bildungszentrum Mitte An der Weserbahn 4 28195 Bremen D +49.421.36116770
+49.421.3613077
Internet: <http://www.tbz-bremen.de>
369@bildung.bremen.de
- für die Länder Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein **in Hamburg (Hamburg)**
Staatliche Gewerbeschule Fertigungs- und Flugzeugtechnik (G15) Brekelbaumpark 10 20537 Hamburg D
+49.40.4289530 +49.40.42895347
Internet: <http://www.hh.shuttle.de/hh/g15/>



g15@bbs.hamburg.de

- für die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in **Gotha (Thüringen)**
Gewerblich Technische Berufsbildende Schulen Gotha Kindleber Straße 99b 99867 Gotha D
+49.3621.33470 +49.3621.334740
Internet: <http://www.gtbs-gotha.de>
sekretariat@gt-bs-gotha.de

Quelle:

Übersicht länderübergreifender Fachklassen 2012

Internet:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1984/1984_01_26-RV-Fachklassen_.pdf

Darüber hinaus können im Einzelfall auch an anderen Schulen Fachklassen eingerichtet werden.

Ausbildungsbedingungen

Worauf man sich einstellen sollte

Wer eine duale Ausbildung zum Orthopädiemechaniker und Bandagisten/zur Orthopädiemechanikerin und Bandagistin absolviert, lernt überwiegend im **Ausbildungsbetrieb** und in der **Berufsschule**.

Ausbildungsbetriebe sind Betriebe des Orthopädietechnikerhandwerks. Für diese sind die Auszubildenden allein oder im Team in Werkstätten und Verkaufsräumen tätig. Unter Anleitung ihres Ausbilders und erfahrener Kollegen müssen sie von Anfang an tüchtig mitarbeiten. Sie modellieren Gipsmodelle, schneiden Textilien für Rollstuhlbezüge zu oder polieren Kunststoffteile. An den Schleifstaub, der in der Werkstatt oft in der Luft liegt, müssen sich die Auszubildenden ebenso gewöhnen wie daran, dass beim Arbeiten mit Harzen und flüssigen Härtern Haut- und Atemgifte entstehen können. Damit dabei kein Unfall geschieht, tragen die Auszubildenden Schutzkleidung und müssen sich genau an die Sicherheitsbestimmungen halten. Von Anfang an haben sie mit kranken Menschen und Menschen mit Behinderung zu tun und dürfen sich von deren Schicksal nicht überwältigen lassen. In der Orthopädietechnik sind vielfältige Arbeiten zu erledigen, bei denen nicht nur handwerkliches Talent und Geschick im Umgang mit Menschen gefragt sind, sondern auch ein gutes Anpassungsvermögen an wechselnde Aufgaben gefordert ist. Nur so können die orthopädietechnischen Hilfsmittel nach ärztlichen Anweisungen individuell hergestellt oder angepasst werden.

Die Auszubildenden führen einen Ausbildungsnachweis. Die Ausbildungsnachweise werden vom Ausbilder regelmäßig kontrolliert und sind Voraussetzung für die Zulassung zur Gesellenprüfung.

Der Unterricht in der **Berufsschule** findet ein- bis zweimal pro Woche statt. Erfolgt er in Blockform, wird der Unterrichtsstoff eines Jahres in Blöcken von beispielsweise drei oder vier Wochen vermittelt. Findet der Blockunterricht nicht am Wohnort statt, sind die Auszubildenden während dieser Zeit z.B. in einem Internat untergebracht und dadurch von Familie und Freunden getrennt.

Wenn Betriebe nicht alle geforderten Ausbildungsinhalte vermitteln können, werden fehlende Qualifikationen durch **überbetriebliche Ausbildungsabschnitte** abgedeckt. Auch hier ist eventuell eine Internatsunterbringung erforderlich.

Leistungsnachweise und Prüfungen

Während der gesamten Ausbildung müssen die zukünftigen Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen regelmäßig Leistungsnachweise erbringen und hierfür auch in ihrer Freizeit lernen. In der Berufsschule werden z.B. Klassenarbeiten oder Tests geschrieben. Auch für die Vorbereitung auf die Zwischen- und Gesellenprüfung müssen die Auszubildenden Zeit einplanen.

Ausbildungsvergütung

Die folgenden Angaben sollen der Orientierung dienen. Ansprüche können aus ihnen nicht abgeleitet werden. Die Auszubildenden erhalten von den ausbildenden Betrieben eine monatliche Ausbildungsvergütung, deren Höhe sich in der Regel nach Empfehlungen von Verbänden oder Innungen richtet.



- 1. Ausbildungsjahr: € 560
- 2. Ausbildungsjahr: € 625
- 3. Ausbildungsjahr: € 700
- 4. Ausbildungsjahr: € 800

Quelle:

Tarifsammlung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Ausbildungskosten

Die Ausbildung im Betrieb ist für die Auszubildenden kostenfrei. Allerdings können für den Berufsschulunterricht sowie für Lehrgänge in überbetrieblichen Ausbildungsstätten Lernmittelkosten (z.B. für Fachliteratur), Fahrtkosten und ggf. auch Kosten für auswärtige Unterbringung entstehen.

Förderungsmöglichkeiten

Unter bestimmten Bedingungen können Auszubildende Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) erhalten. Informationen hierzu erteilen die örtlichen Agenturen für Arbeit. Über Voraussetzungen und Höhe einer möglichen Beihilfe informieren das entsprechende Merkblatt sowie der BAB-Rechner der Bundesagentur für Arbeit:

Berufsausbildungsbeihilfe-Rechner (BAB)

Internet: <http://babrechner.arbeitsagentur.de/>

Ausbildungsdauer

Die Ausbildung dauert 3 1/2 Jahre.

Verkürzungen/Verlängerungen

Verkürzung der Ausbildungszeit

- Die zuständige Stelle hat auf gemeinsamen Antrag von Auszubildenden und Ausbildenden die Ausbildungszeit zu kürzen, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Zeit erreicht wird. Die Verkürzungsdauer ist unterschiedlich und hängt von der Vorbildung ab. Bei berechtigtem Interesse kann sich der Antrag auch auf die Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit beziehen (Teilzeitberufsausbildung).
- Die Landesregierungen können über die Anrechnung von Bildungsgängen berufsbildender Schulen oder einer Berufsausbildung in sonstigen Einrichtungen bestimmen. Voraussetzung ist ein gemeinsamer Antrag der Auszubildenden und Ausbildenden an die zuständige Stelle.
- Auszubildende können nach Anhörung der Ausbildenden und der Berufsschule vor Ablauf ihrer Ausbildungszeit zur Gesellenprüfung zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen. Die Verkürzungsdauer beträgt meist 6 Monate.

Verlängerung der Ausbildungszeit

In Ausnahmefällen kann die zuständige Stelle die Ausbildungszeit verlängern, wenn dies erforderlich ist.

Ausbildungsform

Beim Ausbildungsberuf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in handelt es sich um eine duale Ausbildung, die im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule stattfindet. Der Monoberuf wird ohne Spezialisierung nach Fachrichtungen oder Schwerpunkten im Handwerk ausgebildet.

Für Menschen mit Behinderung besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die Ausbildung in einem Berufsbildungswerk oder einer sonstigen Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation zu absolvieren. Für weitere Informationen steht das Reha/SB-Team der zuständigen Agentur für Arbeit zur Verfügung.



Nähere Angaben zu Ausbildungen zur beruflichen Rehabilitation enthält KURSNET - Das Portal für berufliche Aus- und Weiterbildung.

Ausbildungsaufbau

Auszug aus dem Ausbildungsrahmenplan und dem Rahmenlehrplan

Ausbildung im Betrieb und bei Bedarf in überbetrieblichen Lehrgängen		Ausbildung in der Berufsschule in den Lerngebieten:
Im 1. und 2. Ausbildungsjahr	Anfertigen, Lesen und Anwenden von technischen Unterlagen Planen und Steuern von Arbeitsabläufen; Kontrollieren und Beurteilen der Ergebnisse Handhaben und Warten von Werkzeugen, Maschinen und technischen Einrichtungen Beurteilen und Einsetzen von Werkstoffen Prüfen, Anreißen und Kennzeichnen manuelles Spanen, Umformen und Trennen Fügen maschinelles Spanen Behandeln von Oberflächen Anatomie, Physiologie und Pathologie des Stütz- und Bewegungsapparates Aufbau, technische Standards, Wirkungsweise und Verwendungszweck orthopädiotechnischer Heil- und Hilfsmittel Betreuen und Beraten von Patienten Durchführen von Verwaltungsarbeiten Messen und Abformen Modellieren und Formen patientengerechtes Herstellen, Anpassen und Endfertigen rehabilitationstechnischer Geräte Konstruieren, Aufbauen und Anpassen von Orthesen und Epithesen Warten und Instandhalten von Prothesen, Orthesen und rehabilitationstechnischen Geräten	Grundlagen der Orthopädiotechnik Grundlagen der medizinischen Fachkunde Metallverarbeitung Grundlagen der technischen Kommunikation Grundlagen technischer Berechnungen Grundlagen der Biomechanik Grundlagen der Patientenbetreuung medizinische Fachkunde der unteren Extremität orthopädiotechnische Versorgung der unteren Extremität Gipstechnik, Kunststoffverarbeitung, Holzverarbeitung technische Kommunikation - Darstellung und Verwaltung psychische Führung, Betreuung und Beratung von Patienten



Zwischenprüfung vor Ende des 2. Ausbildungsjahres		
Im 3. und 4. Ausbildungsjahr	Vertiefen der Kenntnisse aus dem 1. und 2. Ausbildungsjahr Konstruieren, Aufbauen und Anpassen von Prothesen	medizinische Fachkunde des Rumpfes und der oberen Extremität orthopädietechnische Versorgung des Rumpfes orthopädietechnische Versorgung der oberen Extremität Lederverarbeitung, Textiltechnik technische Kommunikation - Orthetik und Prothetik Rehabilitationstechnik - Rollstühle ausgewählte medizinische Fachkunde spezielle orthopädietechnische Versorgung technische Kommunikation - Konstruktion und Kalkulation Rehabilitationstechnik - Gehhilfen und Alltagshilfen Patient und Rehabilitation
Gesellenprüfung nach 3 1/2 Ausbildungsjahren		

Ausbildungsabschluss, Nachweise und Prüfungen

Ausbildungsabschluss

Die Gesellenprüfung in diesem anerkannten Ausbildungsberuf wird auf folgender Grundlage durchgeführt:
Verordnung über die Berufsausbildung zum Orthopädiemechaniker und Bandagisten/zur Orthopädiemechanikerin und Bandagistin vom 14.06.1996 (BGBl. I S. 847), geändert durch Verordnung vom 25.08.1998 (BGBl. I S. 2576); tritt zum 01.08.2013 außer Kraft

Internet: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/orthmechausbv/gesamt.pdf>

Zulassung zur Prüfung

Voraussetzungen für die Zulassung zur Gesellenprüfung bei einer Berufsausbildung in Betrieb und Berufsschule sind vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise sowie die Teilnahme an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen.

Zuzulassen ist auch,

- wer in einer berufsbildenden Schule oder sonstigen Berufsbildungseinrichtung ausgebildet worden ist. Dieser Bildungsgang muss allerdings der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entsprechen.
- wer nachweist, dass er mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen ist, in dem die Prüfung abgelegt werden soll.

Prüfungsinhalte

Zwischenprüfung

Vor dem Ende des zweiten Ausbildungsjahres wird eine Zwischenprüfung durchgeführt, die aus einem praktischen und einem schriftlichen Teil besteht.

Gesellenprüfung

Die Gesellenprüfung besteht aus einem praktischen und einem schriftlichen Teil.



Im **praktischen Teil** sollen in insgesamt höchstens sechs Stunden zwei Arbeitsproben und in insgesamt höchstens acht Stunden ein Prüfungsstück angefertigt werden.

Als Arbeitsproben kommen insbesondere das Ausmessen von Körperteilen unter Anwendung orthopädiotechnischer Maßsysteme und das Dokumentieren der Patientendaten oder das Herstellen von Prothesen- oder Orthesenteilen aus unterschiedlichen Materialien in Betracht.

Als Prüfungsstück ist eine Prothese oder Orthese mit mechanischen, hydraulischen und elektronisch gesteuerten Bauteilen herzustellen.

Der **schriftliche Teil** umfasst die Fächer technische Orthopädie, medizinische Grundlagen der orthopädiotechnischen Versorgung, Technologie sowie Wirtschafts- und Sozialkunde. Die maximale Prüfungsdauer beträgt sechs Stunden.

Bei nicht eindeutigen Prüfungsergebnissen in der schriftlichen Prüfung kann eine zusätzliche mündliche Prüfung durchgeführt werden.

Prüfungswiederholung

Nicht bestandene Prüfungen können nach dem Berufsbildungsgesetz zweimal wiederholt werden.

Prüfende Stelle

Die Prüfung wird bei der Handwerkskammer abgelegt.

Abschluss-/Berufsbezeichnungen

Aktuelle Abschluss-/Berufsbezeichnung

- Orthopädiemechaniker und Bandagist/Orthopädiemechanikerin und Bandagistin (Ausbildungsberuf seit 1996)

Zugangsvoraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich wird - wie bei allen anerkannten, nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung geregelten Ausbildungsberufen - keine bestimmte schulische oder berufliche Vorbildung rechtlich vorgeschrieben.

Die Betriebe stellen überwiegend angehende Orthopädiemechaniker und Bandagisten/Orthopädiemechanikerinnen und Bandagistinnen mit einem mittleren Bildungsabschluss ein.

Schulische Vorbildung - rechtlich

Nach dem Berufsbildungsgesetz ist keine bestimmte Schulbildung vorgeschrieben.

Schulische Vorbildung - praktiziert

Im Jahr 2011 begannen 411 zukünftige Orthopädiemechaniker und Bandagisten bzw. Orthopädiemechanikerinnen und Bandagistinnen ihre Ausbildung. 48 Prozent von ihnen verfügten über einen mittleren Bildungsabschluss, 31 Prozent besaßen die Hochschulreife. Den Hauptschulabschluss konnten 20 Prozent der Ausbildungsanfänger/innen vorweisen. Ein Prozent der angehenden Orthopädiemechaniker und Bandagisten bzw. Orthopädiemechanikerinnen und Bandagistinnen hatte keinen Hauptschulabschluss.

Quelle:

Bundesinstitut für Berufsbildung: BIBB-Datenblätter

Weitere Ausbildungsvoraussetzungen

Jugendliche (Personen unter 18 Jahren), die in das Berufsleben eintreten, dürfen nach § 32 des Jugendarbeitsschutzgesetzes nur dann beschäftigt werden, wenn sie dem Arbeitgeber eine ärztliche Bescheinigung über eine Erstuntersuchung vorlegen.

Wichtige Schulfächer

Schulkenntnisse

Gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung zum Orthopädiemechaniker und Bandagisten bzw. zur Orthopädiemechanikerin und Bandagistin bilden vertiefte Kenntnisse in den nachfolgend genannten Schulfächern:

Schulfach	Begründung
Werken/Technik	Angehende Orthopädiemechaniker und Bandagisten bzw. Orthopädiemechanikerinnen und Bandagistinnen verrichten eine Vielzahl an handwerklichen Tätigkeiten. Sie lernen, verschiedene Werkzeuge, Geräte und Maschinen zu bedienen und richtig einzusetzen. Kenntnisse und Fertigkeiten im Werken sind daher von Vorteil. Kenntnisse im Bereich Technisches Zeichnen sind wichtig, um etwa für Prothesen Maßskizzen zu erstellen.
Mathematik	Um beispielsweise Vermessungen und Maßberechnungen durchführen zu können, benötigen die Auszubildenden mathematische Kenntnisse.
Biologie	Die Auszubildenden stellen u.a. künstliche Gliedmaßen, Arm-, Bein- oder Handprothesen her. Dafür sind Kenntnisse in Biologie, speziell in Anatomie, erforderlich.

Ausbildung im Ausland und internationale Zusatzqualifikation

Um Teile seiner Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren oder internationale Zusatzqualifikationen zu erwerben, bieten sich zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

Teile der Ausbildung im Ausland

Das Berufsbildungsgesetz eröffnet grundsätzlich die Möglichkeit, Teile der dualen Ausbildung im Ausland zu absolvieren. Die Auslandsaufenthalte werden im Ausbildungsvertrag vereinbart und können bis zu ein Viertel der Ausbildungsdauer betragen.

Internationale Zusatzqualifikationen

Verschiedene europäische Länder

Die Zusatzqualifikation "Europaassistent/in im Handwerk" eröffnet die Möglichkeit, interkulturelle Kompetenzen aufzubauen, Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und sich fachlich über die Erstausbildung hinaus zu bilden. Bestandteile der Zusatzqualifikation sind ein besonderer Unterricht an Berufskollegs (z.B. Europäisches Waren- und Wirtschaftsrecht) und ein mehrwöchiges Praktikum im Ausland.

Weitere Informationen geben die Ausbildungsberatungen der LGH (Landesgewerbeförderungsstelle des Handwerks Nordrhein-Westfalen) und die Internetseite:

lets-go-azubi.de - Der Treffpunkt für weltoffene Azubis im Handwerk

Internet: <http://www.lets-go-azubi.de>

Dokumentation beruflicher Auslandserfahrungen

Im Ausland absolvierte Ausbildungs- und Lernabschnitte kann man im Europass dokumentieren lassen. Seine standardisierten und europaweit einheitlichen Dokumente machen Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen transparent und vergleichbar.

Nähere Informationen:



Europass

Internet: <http://www.europass-info.de/>

Weitere Informationen

Die Auslandsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit informiert umfassend, detailliert und länderspezifisch über berufliche Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Ausland:

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

Internet: <http://www.ba-auslandsvermittlung.de>

Perspektiven nach der Ausbildung

Die passende Beschäftigung finden

Beschäftigung finden Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen in handwerklichen Werkstätten, die medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen herstellen und verkaufen.

Bei der Suche nach dem passenden Arbeitsplatz hilft die

JOBBOERSE der Bundesagentur für Arbeit

Internet: <http://jobboerse.arbeitsagentur.de/vamJB/startseite.html?kgr=as&aa=1&m=1>

Weitere Informationen bietet BERUFENET in der Rubrik "Stellen- und Bewerberbörsen".

Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt können angehende Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen während ihrer Ausbildung verbessern. Zusatzqualifikationen werden von Betrieben, Berufsschulen und Kammern angeboten und umfassen allgemeine oder berufsbezogene Fertigkeiten und Kenntnisse. Sie werden i.d.R. durch ein Zertifikat bzw. ein Zeugnis bescheinigt. Einige Zusatzqualifikationen können sogar auf spätere Weiterbildungen angerechnet werden. Andere legen den Grundstein für den Einsatz in einem bestimmten Bereich bzw. eine Spezialisierung wie z.B. CNC-Technik oder Elektrotechnik.

Zudem besteht für Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss an Berufsschulen ggf. die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben.

Überblick über Ausbildungsangebote mit Zusatzqualifikation und eventuelle Anrechnungsmöglichkeiten auf spätere Weiterbildungen:

AusbildungPlus

Internet: <http://www.ausbildung-plus.de>

Zusatzqualifikationen können auch im Ausland erworben werden. Informationen hierzu bietet BERUFENET in der Rubrik "Internationales".

Die Beschäftigungsfähigkeit sichern

Um den Anforderungen des Arbeitsalltags gerecht zu werden, müssen Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen ihr Fachwissen stets aktuell halten und ihre Fachkenntnisse erweitern.

Informationen zu möglichen Anpassungsweiterbildungen bietet BERUFENET in der Rubrik "Weiterbildung" unter dem Navigationspunkt "Tätigkeit".

Auf der Karriereleiter nach oben

Wer beruflich vorankommen will und eine leitende Position anstrebt, kann eine **Aufstiegsweiterbildung** ins Auge fassen. Dies kann z.B. eine Weiterbildung als Meister/in oder als Techniker/in sein.

Darüber hinaus haben Personen mit einer Hochschulzugangsberechtigung die Möglichkeit, ein Studium in Betracht zu ziehen.

Informationen zu konkreten Aufstiegsweiterbildungen bietet BERUFENET in der Rubrik "Weiterbildung" unter dem Navigationspunkt "Tätigkeit".

Sich selbstständig machen

Auch der Schritt in die Selbstständigkeit ist möglich. Informationen hierzu bietet BERUFENET in der Rubrik "Existenzgründung" unter dem Navigationspunkt "Tätigkeit".

Ausbildungsalternativen

Folgende Berufe kommen beispielsweise als Ausbildungsalternativen für den Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in infrage:

- **Orthopädienschuhmacher/Orthopädienschuhmacherin**
- **Chirurgiemechaniker/Chirurgiemechanikerin**
- **Augenoptiker/Augenoptikerin**
- **Zahntechniker/Zahntechnikerin**
- **Hörgeräteakustiker/Hörgeräteakustikerin**

Beispiele für Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Einzelnen:

Orthopädienschuhmacher/in

Gemeinsamkeiten

- **Tätigkeit:** Orthopädienschuhmacher/innen stellen wie Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen orthopädische Hilfsmittel her und verkaufen diese. In beiden Berufen stehen praktische Aufgaben im Vordergrund (z.B. Orthesen individuell anfertigen). Auch beratende Tätigkeiten spielen eine wichtige Rolle (beispielsweise Kunden über geeignete Hilfsmittel beraten).
- **Arbeitsstätten:** In beiden Berufen kann man in den Werkstätten und angeschlossenen Verkaufsräumen handwerklicher Betriebe ebenso tätig sein wie in Industriebetrieben.
- **Berufsfeld:** Berufe in der Medizin- und Rehattechnik

Unterschiede

- **Tätigkeit:** Während Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen eine breite Spanne an orthopädietechnischen Hilfsmitteln herstellen, sind Orthopädienschuhmacher/innen auf orthopädisches Schuhwerk sowie fußmedizinische Heil- und Hilfsmittel spezialisiert. Der Umgang mit Technik spielt eine geringere Rolle. Anders als im Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in nehmen daher prüfende und theoretisch-abstrakte Aufgaben einen geringeren Stellenwert ein.
- **Arbeitsstätten:** Orthopädienschuhmacher/innen suchen anders als Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen Kunden i.d.R. nicht zu Hause auf.

Chirurgiemechaniker/in

Gemeinsamkeiten

- **Tätigkeit:** Als Chirurgiemechaniker/in stellt man wie als Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in medizinische Hilfsmittel her. In beiden Berufen stehen praktische Aufgaben im Vordergrund (z.B. Metall oder Kunststoff bearbeiten). Auch theoretisch-abstrakte und prüfende Tätigkeiten spielen eine wichtige Rolle (z.B. Werkzeugmaschinen programmieren, Maßgenauigkeit sicherstellen).
- **Arbeitsstätten:** In beiden Berufen ist man in den Werkstätten von Handwerks- oder Industriebetrieben tätig.
- **Berufsfeld:** Berufe in der Medizin- und Rehattechnik; beide Berufe gehören zu den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

Unterschiede

- **Tätigkeit:** Als Chirurgiemechaniker/in stellt man anders als im Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in neben medizinischen Hilfsmitteln auch medizinische Instrumente und Geräte wie Operationsbesteck oder Endoskope her. Jedoch verkauft man die hergestellten Instrumente und Hilfsmittel nicht selbst. Beratende Aufgaben spielen kaum eine Rolle.
- **Arbeitsstätten:** Anders als Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen arbeiten Chirurgiemechaniker/innen nicht in Verkaufsräumen, Labors oder Büros.

Augenoptiker/in

Gemeinsamkeiten

- **Tätigkeit:** Als Augenoptiker/in stellt man wie als Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in medizinische Hilfsmittel her. In beiden Berufen ist man praktisch tätig (z.B. Materialien wie Glas, Metall oder Kunststoff



bearbeiten). Man nimmt theoretisch-abstrakte Aufgaben wahr (beispielsweise Messergebnisse auswerten) und ist beratend tätig (z.B. Kunden bei der Auswahl medizinischer Hilfsmittel beraten).

- **Arbeitsstätten:** In beiden Berufen kann man entweder in Handwerksbetrieben (meist mit angeschlossenem Laden) oder in Industriebetrieben beschäftigt sein.
- **Berufsfeld:** Berufe in der Medizin- und Rehathechnik; beide Berufe gehören zu den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

Unterschiede

- **Tätigkeit:** Als Augenoptiker/in macht man im Unterschied zum Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in i.d.R. keine Hausbesuche.

Zahntechniker/in

Gemeinsamkeiten

- **Tätigkeit:** Als Zahntechniker/in stellt man wie als Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in passgenaue medizinische Hilfsmittel her. In beiden Berufen stehen praktische Aufgaben im Vordergrund (z.B. Hilfsmittel modellieren). Auch theoretisch-abstrakte und prüfende Tätigkeiten spielen eine wichtige Rolle (beispielsweise Fehleranalysen durchführen).
- **Arbeitsstätten:** In beiden Berufen kann man in handwerklichen Betrieben tätig sein.
- **Berufsfeld:** Berufe in der Medizin- und Rehathechnik; beide Berufe gehören zu den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

Unterschiede

- **Tätigkeit:** Als Zahntechniker/in nimmt man anders als im Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in die Maße, die die Grundlage für die Formgebung der Hilfsmittel darstellen, nicht selbst, sondern erhält Abdrücke von Zahnärzten und -ärztinnen. Im Vergleich zum Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in spielen beratende Aufgaben kaum eine Rolle.
- **Arbeitsstätten:** Anders als Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen arbeiten Zahntechniker/innen nicht in Verkaufsräumen und suchen Kunden auch nicht zu Hause auf. Man ist hauptsächlich im zahntechnischen Labor beschäftigt.

Hörgeräteakustiker/in

Gemeinsamkeiten

- **Tätigkeit:** Als Hörgeräteakustiker/in stellt man wie als Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in medizinische Hilfsmittel her, passt diese an und verkauft diese. In beiden Berufen spielen theoretisch-abstrakte sowie beratende Tätigkeiten eine wichtige Rolle (z.B. Messungen vornehmen, Hilfsmittel mit Kunden probieren und optimieren).
- **Arbeitsstätten:** Sowohl Hörgeräteakustiker/innen als auch Orthopädiemechaniker/innen und Bandagisten/Bandagistinnen können in handwerklichen Betrieben mit angeschlossenem Laden oder in Industriebetrieben arbeiten.
- **Berufsfeld:** Berufe in der Medizin- und Rehathechnik; beide Berufe gehören zu den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

Unterschiede

- **Tätigkeit:** Im Beruf Hörgeräteakustiker/in stehen anders als im Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in nicht praktische, sondern theoretisch-abstrakte Tätigkeiten im Vordergrund (z.B. Hörsysteme elektroakustisch einstellen). Prüfende Aufgaben spielen eine geringere Rolle. Dagegen nehmen kaufmännische und verwaltende Aufgaben einen größeren Stellenwert ein (z.B. Preise kalkulieren, Schriftverkehr mit Krankenkassen führen).
- **Arbeitsstätten:** Als Hörgeräteakustiker/in sucht man im Unterschied zum Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in Kunden nicht zu Hause auf.

Der Beruf Orthopädiemechaniker/in und Bandagist/in gehört den Berufsfeldern "Berufe in der Medizin- und Rehathechnik" und "Berufe mit Menschen mit Behinderung" an. Weitere Berufe in diesen Berufsfeldern findet man über die BERUFENET-Suche nach Berufsfeldern:

Gesundheit



Soziales, Pädagogik

BERUFENET enthält eine Übersicht über Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik:

MINT-Berufe

Internet:

<http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/>

[themeList.do?showCategories=true&themeld=TC+01&parentCategory=TC+01&lastTheme=MINT-Berufe](http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/themeList.do?showCategories=true&themeld=TC+01&parentCategory=TC+01&lastTheme=MINT-Berufe)

Berufe, die speziell zu den persönlichen Stärken und den beruflichen Interessen passen, bietet das Selbsterkundungsprogramm von planet-beruf.de - MEIN START IN DIE AUSBILDUNG:

BERUFE-Universum

Internet: [http://www.planet-beruf.de/BERUFE-Universum.119.0.html?&type=8,](http://www.planet-beruf.de/BERUFE-Universum.119.0.html?&type=8)